

# Mit Duftgeranie und Gitarrenmusik

**Stadt und Kanton** Schaffhausen haben gestern Abend ihre Kulturförderbeiträge sowie Aufenthalte im Berliner Kunstatelier vergeben.

VON MARIA GERHARD

SCHAFFHAUSEN Geht man nach Beatrice Stoll, Expertin für Literatur in Zürich, war es keineswegs leicht, sich zwischen 25 Bewerbungen zu entscheiden: «Da wurde diskutiert, hin und her gemacht, Argumente in die Waagschale geworfen.» Das Ergebnis, welche Künstler einen Förderbeitrag oder ein Atelierstipendium bekommen, sei jedoch mit ganzem Herzen gefallen worden, verkündete sie bei der Verleihung am gestrigen Abend im Haberhaus in Schaffhausen. Neun Kunstschaffende aus oder mit Bezug zum Kanton durften sich über Fördergelder von bis zu 17 500 Franken freuen. Zwei Bewerber, Judith Kakon und Andreas Dal Cero, werden im nächsten Jahr sechs Monate lang Berlin besuchen, um dort ihre künstlerische Arbeit weiterzuentwickeln.

Stoll führte in diesem Jahr auch das Fachkuratorium als Vorsitzende. Die Bewerbungen seien wieder durchgehend sehr inspirierend gewesen. Daher rief sie allen, die an diesem Abend leer ausgingen, von der Bühne aus zu: «Verzagen Sie nicht! Versuchen Sie es im nächsten Jahr wieder!» Ein grosses Lob machte sie auch dem Kanton und der Stadt Schaffhausen: «Als Nicht-Schaffhauserin möchte ich hier auf kontinuierliche und beständige Förderung der Kunst hinweisen. Durch dick und dünn sozusagen, auch in diesen finanziell schwierigen Zeiten.» Es zählte sich jedoch aus: «Diese Politik der Kontinuität, sie trägt Früchte.»

## Kunst muss Kritik üben

Regierungsrat Christian Amsler führte durch den Abend und gratulierte den Frauen und Männern herzlich: «Wir haben wieder spannende und innovative Projekte ausgewählt.» Die Jury habe nach bestem Wissen und Gewissen ihre Entscheidung getroffen. Seit dem gemeinsamen Start 2002 habe man insgesamt 80 Förderbeiträge in



Die glücklichen Preisträger und ihre Laudatoren (von links): Ralf Schlatter, Rebekka Gnädinger, Anna-Katharina Rickert, Regierungsrat Christian Amsler, Felix Tissi, Rubén Fructuoso, Beat Wipf, Andreas Dal Cero, Stadtrat Simon Stocker, Jörg Odermatt und Joana Aderi.

Bild Luisa Köhl

## Die Ausgezeichneten Diese Kunstschaffenden erhalten Förderbeiträge oder ein Atelierstipendium

**Joana Aderi** (\*1977) Die Musikerin erhält einen Förderbetrag von 17 500 Franken für die Umsetzung eines Musikprojekts im Austausch mit Kenia.

**Ursula Fricker** (\*1965) Die Schriftstellerin erhält 17 500 Franken zur Fertigstellung eines Romanmanuskripts.

**Jörg Odermatt** (\*1962) Der Musiker erhält einen Förderbeitrag von 15 000 Franken zur Produktion eines Studioalbums mit seiner Band Papst & Abstinenzler.

**Rebekka Gnädinger** (\*1982) Die Künstlerin erhält 15 000 Franken zur Unterstützung der künstlerischen Arbeit in Residence in St. Louis in Senegal.

**Felix Tissi** (\*1955) Der Regisseur und Drehbuchautor erhält 15 000 Franken zur Realisierung eines Spielfilms.

**Rubén Fructuoso** (\*1987) und **Beat Wipf** (\*1982) Das Künstlerduo erhält 15 000 Franken für ein Projekt, das die Aktualität religiösen Wahns thematisiert.

**Ralf Schlatter** (\*1971) und **Anna-Katharina Rickert** (\*1973) Das Künstlerduo alias schön & gut erhält 15 000 Franken zur Etablierung eines neuen Programms.

**Judith Kakon** (\*1988) Die Künstlerin erhält für 2017 ein sechsmontatiges Atelierstipendium in Berlin, um ihre künstlerische Arbeit in einem internationalen Umfeld weiterzuentwickeln.

**Andreas Dal Cero** (\*1964) Der Künstler erhält ein Atelierstipendium für sechs Monate in Berlin im Jahr 2017, um dort zwischen neuer Architektur und peripheren Landschaftsbrachen Anregungen für seine Malerei zu finden. (mcg)

den Bereichen bildende Kunst, Musik, Film, Theater und Tanz vergeben. Sein Fazit: «Ich muss sagen, es hat sich bewährt.» Jedem der Ausgezeichneten überreichte er abwechselnd mit Stadtrat Simon Stocker eine Duftgeranie. «Damit liegen wir voll im Trend», erklärte der Regierungsrat zur Belustigung des Publikums. Mann könne die Blätter essen oder für Cocktails verwenden. «Passend zum Public Viewing bei der Europameisterschaft.» Dann bat er Pia Grees von der Musikschule MKS Schaffhausen auf die Bühne. Sie sorgte mit ihrer Gitarrenmusik für die ruhigen Momente bei der Verleihung.

Die abschliessenden Worte sprach schliesslich Stocker: «Wenn es um das Zusammenleben geht, gibt es keine bessere Sprache als die Kunst.» Sie habe den wichtigen Auftrag, Kritik zu üben, und gerade in diesen schwierigen Zeiten könne sie dazu dienen, die Menschen aufzuwecken.

## Jungfreisinnige: Dreifaches Nein

Die Schaffhauser Jungfreisinnigen haben für die Abstimmungen vom 3. Juli zweimal die Ja-Parole und dreimal ein Nein beschlossen. Das geht aus einer Mitteilung hervor.

Demnach lehnen sie die zwei Steuererhöhungen, eine erste für Ehepaare und eine zweite für Kapitalbezüge, ab. Diese seien ungerecht. Zu den höheren Steuern für Ehepaare schreibt die Partei: «Es ist nur primitiv, wenn sich der Kanton auf Kosten von Minderheiten bereichern will.»

Das dritte jungfreisinnige Nein geht an die Vorlage für kostenpflichtige Freifächer an der Kantonsschule. «Die Jungfreisinnigen fordern seit jeher, dass ausserhalb des Schulzimmers (bei der Verwaltung, den Kommissionen und der interkantonalen Zusammenarbeit) gespart wird, damit wir die knappen finanziellen Mittel für den Unterricht einsetzen können.»

Ein Ja gibt es hingegen zum Vorschlag, die Beiträge an die Krankenkassenverbildigung zu senken. «Die aktuelle Regelung ist schlecht: Leute, die keine Unterstützung benötigen, erhalten Geld von anderen Steuerzahlern. Das darf nicht sein», argumentieren die Jungfreisinnigen. Der Bezirksgemeinderat müsse reduziert werden.

Ebenfalls zur Annahme empfehlen die Jungfreisinnigen die Revision des Altersbetreuungs- und Pflegegesetzes. Es sei richtig, dass künftig jene Gemeinwesen, die auch die Entscheide treffen, vermehrt Kosten übernehmen sollen. (r.)

## Alternative Liste: Ja zu höheren Steuern

Die Alternative Liste (AL) hat ihre Parolen zu den Abstimmungen über das Entlastungspaket 2014 gefasst. Die AL sagt laut einer Mitteilung dreimal Nein zu den Sparmassnahmen und zweimal Ja zu den Steuererhöhungen.

Einstimmig sagen die AL-Mitglieder Nein zu tieferen Beiträgen an die Krankenkassenprämien. «Einmal mehr sollen Familien mit tiefen und mittleren Einkommen die Zehne für die grosszügigen Steuergeschenke der letzten Jahre bezahlen», schreibt die AL. Das Ziel von Regierung und Parlament bestehe darin, den Mittelstand zu schröpfen, um Steuergeschenke an die Reichen zu verteilen.

Ebenfalls einstimmig sagt die AL Nein zu kostenpflichtigen Freifächern an der Kanti, genau wie auch zur Änderung des Altersbetreuungs- und Pflegegesetzes. Es handle sich um «finanzpolitische Spielen auf Kosten der Pflegebedürftigen».

Zur Gesetzesänderung bei der Besteuerung der Kapitalabfindungen sagt die AL einstimmig Ja. Schaffhausen belege hier schweizweit einen Spitzenplatz und könne Kapitalabfindungen ohne Schaden höher besteuern. Ebenso sagt die AL Ja zur Senkung des Divisors beim Ehegattensplitting, also zu höheren Steuern für Verheiratete. Der Divisor sei heute leicht zu hoch angepasst, weshalb die meisten Ehepaare einen Steuervorteil gegenüber Unverheirateten genössen. Diesen Vorteil könne die Vorlage zwar nicht aufheben, jedoch etwas abschwächen. (r.)

## Änderung beim Einwohnerregister

Der Regierungsrat hat auf den 1. Juli eine Revision der Einwohnerregisterverordnung vorgenommen. Hintergrund ist der Verzicht des Bundesamtes für Statistik auf die Durchführung der jährlichen Spezialerhebung der Kollektivhaushalte. Die kantonale Verordnung kann entsprechend gestrafft werden. Konkret werden die Spitaler und die Einrichtungen für den Straf- und Massnahmenvollzug von der Meldepflicht an die registerführende Stelle ausgenommen. (r.)

## Gewalt, Opferhilfe und Cybermobbing

Zusammen mit der Fachstelle für Gewaltbetroffene gestaltete die Schaffhauser Polizei am Dienstag im Rahmen der «Konflikt & Gewalt»-Blocktage der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen einen Nachmittag. Ziel war es, wie die Polizei mitteilt, den Studentinnen und Studenten aufzuzeigen, wie man in Gewaltsituationen reagieren kann, und ihnen darzulegen, wer in solchen Situationen ihre Ansprechpartner sind. Es nahmen rund 40 Personen teil. Sie erhielten einen Einblick in Themen wie häusliche Gewalt, Opferhilfe und Cybermobbingprävention an Schulen. Um auch praktische Reaktionsmöglichkeiten in Gewaltsituationen zu zeigen, führte eine Selbstverteidigungsinstruktorin der Polizei eine Lektion in praktischen Selbstverteidigungstechniken durch. (r.)

## Journal

### Schon mehr als 800 Ferienpässe

Der Verkauf des Schaffhauser Ferienpasses ist erfolgreich angelaufen. Wie die Organisatoren mitteilen, haben bereits mehr als 800 Kinder und Jugendliche einen Pass gekauft. Der Kauf ist noch bis Sonntag, 26. Juni, um 22 Uhr möglich, dann schliesst das Portal, und es folgt die Zuteilung zu den Aktivitäten. Für Spätentschlossene ist das Portal ab Donnerstag, 30. Juni, für einen Kauf des Ferienpasses wieder offen.

## Ein Streichelzoo für die Senioren

Im Garten des Altersheims La Residence wohnen neuerdings 30 Kleintiere.

VON ANNA-BARBARA WINZELER

SCHAFFHAUSEN Fast zwei Jahre lang mussten die Bewohner des Alterszentrums La Residence auf ihren Garten verzichten. «Man merkt erst, wie sehr der Garten fehlt, wenn man ihn nicht mehr hat», sagte Karl Müller von der Geschäftsleitung. Gestern Nachmittag wurde der Garten mit einem Sommerfest wiedereröffnet. «Wir haben Glück mit dem Wetter», so Müller in seiner Rede.

Aber nicht nur die Senioren erfreuten sich am sonnigen Wetter, sondern auch ihre neuen Mitbewohner: Der Garten beherbergt neuerdings sechs Hühner und einen Hahn, zwei Hasen, 17 Wellen- und Nymphensittiche, einen Ara-Papagei und drei Zwergziegen in einem Streichelzoo.

Um die Tiere willkommen zu heissen, sprach Pfarrer Peter Vogelsanger vor der versammelten Festgesellschaft den Segen. «Wir möchten sie von ganzem Herzen begrüssen», ergänzte Karl Müller.

«Tiere sind gut für die Seele», sagte Kaninchenexperte Anton von Arb. Er und seine Kollegen Heinz Hochueli und Ursula Götz vom Verein Kleintiere Schweiz waren nach Schaffhausen gekommen, um der neuen Streichelzooanlage vier Zertifikate für vorbildliche Kleintierhaltung zu verleihen.



Familienidylle im Streichelzoo: Zwergziegenbock Fridolin und seine Mutter haben sich in ihrem neuen Zuhause neben dem Altersheim schon gut eingelebt. Bild Anna-Barbara Winzeler